



Aktionsplan

Kinderfreundliche Kommune

STADT HANAU · 2019 – 2021



Inhalt

Ausgangslage für die „Kinderfreundliche Kommune“ Hanau und den 1. Aktionsplan der Stadt Hanau 2014–2018 zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention	3
Abschlussbericht Kinderfreundliche Kommune Stadt Hanau 2018	5
Zukunftsperspektiven von „Hanau gemeinsam gestalten“	17
Ziele und Maßnahmen	20
Eine Auswahl von Pressestimmen	32



Ausgangslage

Ausgangslage für die „Kinderfreundliche Kommune“ Hanau und den 1. Aktionsplan der Stadt Hanau 2014 – 2018 zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention

2012 stimmte die Stadtverordnetenversammlung einstimmig einer Vereinbarung mit dem Verein „Kinderfreundliche Kommune e.V.“ zu und entschied ebenso einstimmig wie alle anderen verantwortlichen Gremien, den Weg zur „Kinderfreundlichen Kommune“ einzuschlagen und langfristig gehen zu wollen.

Auf diesem Weg brachte Hanau als Grundlage seine Erkenntnisse ein als „Familienfreundliche Stadt“ und „Modellregion Integration“ mit den Erfahrungen aus den zugehörigen diversen Projekten der Präventionsarbeit mit den Facharbeitskreisen „Gegen Gewalt an Frauen“, „Jugend und Gewalt“, „Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr“, „Stadtstruktur und Tatgelegenheiten“ sowie „Frühe Hilfen“.

Unter dem Aspekt „Vorrang für das Kindeswohl“ wurde von Anfang an die gute Arbeit im „Netzwerk Frühe Hilfen“ – hervorgegangen aus dem o. g. Facharbeitskreis – mit den „Willkommenspaketen für neugeborene Hanauer Kinder“, „Familienhebammen“, „Elterncafés“ und „Stadtteilmüttern“ und die Einrichtung von mehr als 350 Leon-Hilfeinseln seit 2008 im gesamten Stadtgebiet gewürdigt. Hervorzuheben war von Beginn an die enge Zusammenarbeit von Gesundheitswesen und Jugendhilfe und darüber hinaus die gute Vernetzung innerhalb der Stadt zwischen Verwaltung und Freien Trägern, allen Kindertagesstätten und Grundschulen. Ausgehend von den zwei Modellschulen im Rhein-Main-Netzwerk der Kinderrechteschulen,



Bei der Vereinbarungsunterzeichnung: (v.l.n.r.) Anne-Dorothea Stübing, Oberbürgermeister Claus Kaminsky, Stadtrat W. Axel Weiss-Thiel, Dr. Jürgen Heraeus, Andrea Pillmann, Dr. Heide-Rose Brückner und Thorsten Hitzel

Brüder-Grimm-Grundschule und Gebeschusschule, wurde das Thema „Kinderrechte“ ab 2012 verbreitet und an etlichen Hanauer Kindertagesstätten und Grundschulen gelebt.

Zur Förderung einer „Kinderfreundlichen Rahmgebung“ kooperierten Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendarbeit, der „Stabsstelle Prävention und Sicherheit“, des Staatlichen Schulamtes für den Main-Kinzig-Kreis, des „Netzwerkes gegen Gewalt“ des Landes Hessen und des Projektbüros „Gewaltprävention und Demokratielernen“ des Hessischen Kultusministeriums. Als vordringliche Maßnahme wurde hier die Verlagerung des bestehenden Kinder- und Jugendbüros an eine zentrale Stelle der Stadt mit eigener Personalressource genannt.

Im Themenfeld „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ verfügte Hanau seit Jahren mit dem jährlichen „Jugendplenum“ im Hans-Böckler-Haus über einen bewährten Ansatz zur stärkeren Einbindung von Jugendlichen in Beteiligungsprozesse wie z. B. beim Stadttumbau.

Während des gesamten Entwicklungsprozesses zur „Kinderfreundlichen Kommune“ Hanau erfolgte seitens der städtischen Pressestelle eine gute „Information der Öffentlichkeit“, jedoch entschieden und entscheiden nach wie vor die einzelnen Presseorgane, diese Informationen zu veröffentlichen. So galt und gilt es, sowohl die Welt der Printmedien als auch den Bereich der digitalen Medien durch eine intensive Zusammenarbeit dafür zu gewinnen, die Aktivitäten der „Kinderfreundlichen Kommune“ öffentlichkeitswirksamer zu verbreiten.

Zu den vorstehenden Arbeitsfeldern wurden zehn Ziele und Maßnahmen für den ersten Aktionsplan 2014–2018 formuliert:

- Die Mitarbeiter/innen der Verwaltung sind geschult zum Thema „Kinderfreundliche Verwaltung“ und informiert über die Kinderrechte.
- Kinder und Jugendliche wirken in Stadtplanung und Stadtteilentwicklung mit.
- Die Veranstaltung „Jugendplenum“ bezieht Jugendliche mit ein.
- „Leitlinien Partizipation“ werden erarbeitet.
- An zentraler Stelle, im Rathaus, ist das Kinder- und Jugendbüro angesiedelt – mit einem/einer Ansprechpartner/in für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt.
- Das Kinder- und Jugendbüro verfügt über einen eigenen Etat.
- Hanauer Schülerinnen und Schüler kennen die Kinderrechte.
- Leitbild, Konzepte und Richtlinien für die Umsetzung von Kinderrechten sowie ein darauf bezogenes Monitoring ist eingerichtet, um den Vorrang des Kindeswohls in der gesamten Verwaltung und eine Überprüfung von Wirksamkeit und Qualität zu gewährleisten.
- Kinderrechtsorganisationen bilden ein Netzwerk.
- Beteiligungsstrukturen für Kinder im Grundschulalter werden entwickelt.



Die Steuerungsgruppe

Ein Monitoring fand mindestens drei- bis viermal im Jahr durch die Steuerungsgruppe statt.

Darüber hinaus nahmen Vorstandsmitglieder und Vertreter*innen der Sachverständigenkommission des Vereins „Kinderfreundliche Kommune e.V.“ zwischen 2014–2018 wiederholt an Veranstaltungen der „Kinderfreundlichen Kommune Hanau“ teil und vergewissern sich somit über den Fortgang des gesamten Entwicklungsprozesses.

Ferner stand der Verein „Kinderfreundliche Kommune e.V.“ von Anfang an ab 2012 in regem Austausch mit der koordinierenden „Stabsstelle Prävention und Sicherheit“ der Stadt Hanau.

Der Verein begleitete und beriet 2018 die „Stabsstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit“ in der Phase der Erarbeitung des Abschlussberichtes sowie der Entwicklung des nunmehr anknüpfenden 2. Aktionsplans 2019–2021.

Dieser Arbeitsprozess wurde ebenfalls von unserer Steuerungsgruppe intensiv begleitet und spiegelt sich wider in dem Ergebnis des nachstehenden Abschlussberichtes des Aktionsplanes Kinderfreundliche Kommune Stadt Hanau 2014–2018.



Abschlussbericht Kinderfreundliche Kommune Stadt Hanau 2018

1. Allgemeine Einschätzung der Umsetzung des Aktionsplanes und des bisherigen Prozesses

Die Stadt Hanau erhielt als erste Kommune in Deutschland im Juni 2014 das Siegel zur Kinderfreundlichen Kommune.

Im Aktionsplan haben wir unsere Maßnahmen auf den damals in Hanau vorliegenden Initiativen und Erfahrungen aufgebaut und Ziele definiert, die wir im Sinne der vier Säulen der UN-Kinderrechtskonvention – den Rechten auf Gleichheit, Schutz und Wohlergehen, Förderung und Bildung sowie Partizipation/Teilhabe – im Rahmen des kommunalen Handelns umsetzen wollten und wollen.

Seit 2014 hat sich die Brüder-Grimm-Stadt durch die Entwicklung der umfangreichen Konversionsflächen erheblich verändert: In unserer Stadt ist die Einwohnerzahl von 90.753 auf 98.541 (Stand Mai 2018) gestiegen.

Diese Entwicklung bescherte der Stadt viele neue Familien und eine bunte Kinder- und Jugendschar aller Altersstufen, unterschiedlichster Herkunft, Nationalitäten und Religionen sowie in unterschiedlichsten sozialen Lebenssituationen. Diese Entwicklung ist für die gesamte Stadtgesellschaft eine besondere Herausforderung, die wir auch im Kontext von Zielen und Maßnahmen der „Kinderfreundlichen Kommune“ motiviert berücksichtigt haben und fortlaufend berücksichtigen.

Wir befinden uns auf dem Weg von der großen Kleinstadt zur kleinen Großstadt und haben mit dem Gestaltungsprozess von der Sonderstatusstadt in eine kreisfreie Stadt begonnen.

Durch die Auswertung der Fragebögen gab es zentrale Aufgaben gemäß der Sachverständigenkommission, die wir uns vorzunehmen hatten, ohne aber alle anderen Aufgaben- und Aktionsfelder dabei aus den Augen zu verlieren:

- Neuausrichtung des Kinder- und Jugendbüros
- Bereich Partizipation von Kindern- und Jugendlichen

Wichtiges Anliegen war eine Neuausrichtung des Kinder- und Jugendbüros. An zentraler Stelle in der Innenstadt sollte es eingerichtet werden, besetzt mit einer Person, die für alle Belange der Kinder und Jugendlichen ein offenes Ohr hat und sich um ihre Anregungen, Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse kümmert – z. B. durch Weitergabe an die zuständigen Bereiche in Hanau Verwaltung und Begleitung entsprechender Arbeitsprozesse.

Des Weiteren galt es, vor allem dem Bereich Partizipation von Kindern- und Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit zu widmen und neue Impulse zu setzen z. B. mittels neuer Strukturen, die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei Angelegenheiten, die sie selbst betreffen – vom Kindergarten- bis zum Jugendalter, zu stärken. Neue Beteiligungsverfahren, diese mit ihnen zu planen und dann gemeinsam mit ihnen durchzuführen und daraus resultierende Leitlinien zu schaffen, ist unser Ziel.

Besonders am Herzen lagen und liegen uns die Kinderrechte. Ausgehend von den beiden Hanauer Grundschulen für Kinderrechte, der Gebeschusschule und der Brüder-Grimm-Schule, war und ist unser Ziel, auch anderen Schulen den Zugang zu den Kinderrechten zu erleichtern und damit anzustecken.

Dafür galt es, die Schulgemeinden zunächst überhaupt erst einmal auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen und vorrangig die pädagogischen Fachkräfte – aber auch die Eltern – dafür zu sensibilisieren und fortzubilden.

Auch im Kindertagesstättenbereich war und ist der Bekanntheitsgrad der Kinderrechte durchaus noch verbesserungswürdig. Hier ging es uns vor allem darum, geeignete Formate zu finden, in denen selbst die Kindergartenkinder bereits ihre Rechte kennen und auch bei Beteiligungs- und Mitbestimmungsprozessen angemessen eingebunden werden können.

In unserer Brüder-Grimm-Stadt hat sich tatsächlich seit 2014 vieles verändert, was wir ohne das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ nicht hätten erreichen können.

Die „Kinderfreundliche Kommune“ hat einen anderen „Spielraum“ bewirkt, zum Bewusstsein für die Kinderrechte im Verwaltungshandeln und im Alltag diverser Einrichtungen beigetragen, für viele gemeinsame Aktionen und Aktivitäten (z. B. Fortbildungen) der im Aktionsplan genannten Partner und darüber hinaus gesorgt. Des Weiteren wurde auch im Kontext der „Kinderfreundlichen Kommune“ die „Brüder-Grimm-Bildungs-Offensive“ entwickelt. Die Offensive erfreut sich hoher Beachtung und weitreichendem bürgerschaftlichem Engagement. Sie wird seit 2017 mit großem Erfolg umgesetzt.

Der Aktionsplan 2014–2018 ist in vielen Punkten bereits vollständig umgesetzt, andere Ziele sind fast oder werden demnächst erreicht.

Nur das erste Ziel, „Mitarbeiter*innen der Verwaltung sind geschult zum Thema „kinderfreundliche Verwaltung“ und über Kinderrechte“ konnten wir bisher noch nicht so angehen, wie wir es erwünscht hätten. Dieses Ziel wird auch Bestandteil des neuen Plans 2018–2021 sein und von uns weiterhin verfolgt.

2. Selbsteinschätzung der Bedeutung und Verwirklichung der Schwerpunkte

2.1 Vorrang für das Kindeswohl

Angefangen bei den „Frühen Hilfen“ (das Netzwerk Frühe Hilfen der Stadt Hanau besteht seit 10 Jahren) bis hin zu Gewaltpräventionsprojekten – vom Willkommen im Leben in Hanau bis zur Prävention im Jugendalter sieht sich die Stadt gut aufgestellt: Alle Angebote, die bereits vor 4 Jahren etabliert waren, bestehen immer noch und werden weiter ausgebaut.

Im Einzelnen:

- Facharbeitskreise des Präventionsrates
- Willkommenspaket und Erweiterung auf Elterncafés
- Familienhebammen
- Streitschlichter, Pausenpaten
- Busbegleiter
- Ausbildung von „Insoweit erfahrenen Fachkräften“ zu § 8a an allen Hanauer Kindertagesstätten und Grundschulen mit erarbeitetem Konzept
- Stadtteilmütter (Angebot wurde von einem auf mehrere Stadtteile ausgeweitet und gilt inzwischen für den gesamten Stadtbereich)
- Familienpaten
- Einrichtung einer Beschwerdestelle für Kinder und Jugendliche (beim Kinder- und Jugendbüro)



2.2 Kinderfreundliche Rahmgebung

In diesem Aufgabenbereich haben wir wohl die deutlichste Steigerung erreicht. Nicht nur, dass das Kinder- und Jugendbüro sehr erfolgreich an zentraler Stelle, nämlich in der Innenstadt im Rathaus, im Januar 2016 neu eröffnet werden konnte, sondern dass sich auch die damit verbundene Ansprechperson für alle Kinder und Jugendlichen inzwischen eines großen Bekanntheitsgrades erfreut.

Als zentrale Anlaufstelle wird das Büro beworben und mit geregelten Sprechstunden von vielen Kindertagesstätten und Schulklassen aufgesucht, die mit gezielten Anfragen oder zur allgemeinen Information vorsprechen.

Von dort aus werden alle Prozesse, die Kinder und Jugendliche betreffen, gesteuert.

Es dient als Interessensvertretung, als „Kümmerer“ für die Kinder und Jugendlichen unserer Stadt. Das heißt natürlich, dass auch ihre Wünsche, Ideen und natürlich selbst organisierte Vorhaben berücksichtigt werden.

Wir können so:

- eine Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche gewährleisten
- eine Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen zulassen
- eine Anlaufstelle als Bindeglied zwischen Kindern und Jugendlichen, Verwaltung und Politik sicherstellen
- Kinder und Jugendliche im Beschwerdefall bei der Durchsetzung ihrer Rechte unterstützen (Ombudsstelle)

Das heißt, die Stadtverwaltung hat es geschafft, die Strukturen im Laufe der letzten vier Jahre so zu ändern, dass wir dem Anforderungsprofil der „Kinderfreundlichen Kommune“ ein großes Stück nähergekommen sind.

Öffentlichkeitsarbeit erfolgt weiterhin durch Soziale Medien, Flyer und Presseartikel.

Das Kinder- und Jugendbüro arbeitet ressort- und ämterübergreifend, verfügt über ein sehr gutes Netzwerk hin zu allen relevanten Kooperationspartnern, wie z. B. Schulen, öffentliche Träger der Jugendhilfe und weitere Vertreter im Präventionsrat.

Ebenfalls hat sich die Steuerungsgruppe der „Kinderfreundlichen Kommune“ etabliert. Zu Beginn noch etwas uneins, da so viele Fachbereiche von Stadt und Trägern, die zuvor ihre Arbeit nicht unmittelbar aufeinander bezogen hatten und nun zusammenarbeiten sollten, hat sich dieses Gremium dann doch schnell und sehr gut zusammengefunden. Das liegt auch daran, dass kontinuierlich dieselben Mitarbeiter*innen als Ansprechpartner*innen und Mitwirkende zur Verfügung stehen.

2.3 Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Vor vier Jahren war die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei allen Angelegenheiten, die sie selbst betreffen, zwar sehr wichtig, aber nur teilweise bewusst verwirklicht.

Nach knapp einem Jahr waren die Grundsätze, wie wir Kinder und Jugendliche bei der Grünflächen-, Spielplatz- und Neubaugebietsflächen beteiligen wollen, gemeinsam erarbeitet und bereits in der Praxis etabliert worden. So wurde diese Entwicklungsarbeit in den letzten drei Jahren nicht nur sehr gut umgesetzt, sondern konnte auch weiterentwickelt werden. Heute können wir sagen, dass jeder neue oder renovierte Spiel- oder Bolzplatz mit Kindern und Jugendlichen des jeweiligen Wohngebietes, geplant und dann auch eröffnet bzw. wiedereröffnet wurde.

Das Jugendplenum, das nach wie vor einmal jährlich stattfindet, hat sich ebenfalls nachhaltig etabliert. Jeweils im Januar eines Jahres beginnen die Vorbereitungen für die Veranstaltung im Herbst. Jugendliche suchen das Thema aus, planen und gestalten den Tag gemeinsam mit hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Jugendarbeit.

In der Nachbereitung werden Veranstaltungsverlauf und die angesprochenen Themen kritisch betrachtet und weiterverarbeitet, um daraus neue Themen für das Folgejahr zu entwickeln. So wird auch eine gewisse Nachhaltigkeit gemeinsam sichergestellt.

Allgemeine Leitlinien zur Partizipation, die für die gesamte Verwaltung gültig sein sollen, werden seit zwei Jahren entwickelt und stehen kurz vor dem Abschluss.

2.4 Information der Öffentlichkeit

Die Berichterstattung in der Tagespresse über Hanau als erste Stadt Deutschlands, die das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ trägt, erfolgt regelmäßig anhand aller Projekte innerhalb des Aktionsplans.

Besonders erwähnenswert ist es, dass der Hanauer Anzeiger seit 2016 jeden Monat ein neues Kinderrecht vorgestellt und kindgerecht erklärt hat. In diesem Zug wurden auch das ein oder andere Beteiligungsprojekt gesondert vorgestellt. So konnte auch das Siegel als Erkennungsmerkmal mehr an die Öffentlichkeit gelangen.

Des Weiteren wurde wiederholt in unterschiedlichen Gremien über den Stand der Umsetzung des Aktionsplanes berichtet, beispielweise im Jugendhilfeausschuss, in Dienstversammlungen des Eigenbetriebs Kindertagesbetreuung und Schulleiterdienstversammlungen.

Anfragen anderer Städte machen deutlich, dass die „Kinderfreundliche Kommune“ Hanau weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist.



3. Drei Fragen aus dem Verwaltungsfragebogen und Darstellung der Entwicklung

3.1 Inwieweit haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeiten sich zu beteiligen?

Antwort 2014: Kinder/Jugendliche werden in der Kommune bei der Neuplanung, inhaltlichen Ausgestaltung oder Sanierung von Freizeitangeboten weniger häufig aktiv beteiligt.

Beispiele: Spielplätze Am Hochgericht, Dresdner Straße, Francoisgärten

Für Kinder und Jugendliche war die damalige Einschätzung, dass sie Mitsprache hatten und mitgestalten durften, wenn sie dennoch bei einem Projekt beteiligt wurden.

Es gab keine internen Richtlinien.

Zunächst setzte sich 2014 die Steuerungsgruppe zusammen und plante einen realistischen Ablauf einer guten Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Das damalige Grünflächenamt machte bis dato die ganze Planung mehr oder weniger alleine. Kinder wurden nur partiell befragt, z. B. wenn es Förderprogramme wie Soziale Stadt gab, in denen ein Etat für Beteiligung vorgesehen war.

Im Mai 2015 war das neue Konzept fertig und ist seitdem in der Umsetzung. Es finden alle Ausgestaltungen nur noch mit Beteiligung statt. Durch Eröffnung des neuen Kinder- und Jugendbüros im Januar 2016 ist dieses federführend verantwortlich. Im Jahr 2017 kam das Thema Nahmobilität ebenfalls hinzu, seit Februar 2018 dann die Neugestaltung des Kinder- und Jugendstadtplans.

3.2 Inwieweit gibt es in Ihrer Kommune stellvertretende Formen zur Berücksichtigung der Kinder- und Jugendbedürfnisse, in Form eines Kinder- und Jugendbüros?

Antwort 2014: In der Kommune gibt es stellvertretende Formen wie ein Kinder-/und Jugendbüro. Es ist dem Fachbereich 5, Soziales und Jugend, angegliedert.

Tätigkeitsfeld: Ferienspiele, Gewaltprävention, Patenschulungen

*Die Mitarbeiter*innen arbeiten hauptamtlich und verfügen über 39 Stunden. Es stehen Sachmittel in Höhe von 10.000,00 Euro/Jahr zur Verfügung.*

Diese Angaben bezogen sich auf einen Mitarbeiter im Jugendbildungswerk, der zwar für Gewaltprävention und die Ferienspiele zuständig war, allerdings mit den originären Aufgaben eines Kinder- und Jugendbüros nichts zu tun hatte.

Seit Januar 2016 ist das Kinder- und Jugendbüro endgültig angegliedert an die Stabsstelle Prävention und wiederbesetzt, mit 25 Stunden, einer geregelten Sprechzeit und wird durch Flyer, soziale Medien und natürlich sehr viel Öffentlichkeitsarbeit und Mundpropaganda beworben.

Ab Juli 2018 wird die Stelle auf eine Vollzeitstelle (39 Stunden) ausgeweitet.

Es hat sich als Anlaufstelle für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt etabliert und ist stark frequentiert. Alle Beteiligungsprozesse laufen dort zusammen bzw. werden von dort aus organisiert.

Außerdem ist es Beschwerdestelle für Kinder und Jugendliche, die sich über das Jugendamt beschweren wollen.

Andere Aufgaben, die ein Kinder- und Jugendbüro üblicherweise innehat wie z. B. das Organisieren der Ferienspiele oder Durchführen von Gewaltpräventionskursen, Pausenpaten, PIT (Prävention im Team) etc. sind in Hanau weiterhin wie seit Jahren beim Jugendbildungswerk angedockt.

So ist gewährleistet, dass das Kinder- und Jugendbüro tatsächlich für aktuelle Belange aller Kinder und Jugendlichen in Hanau eingesetzt wird.

3.3 Inwieweit führt Ihre Kommune eigenständig Kampagnen zur Information über Kinderrechte durch?

Antwort 2014: Kinderfreundliche Aufbereitung der Kinderrechte in Form von Flyern gab es in Hanau gar nicht. Ebenso die kinderfreundliche Aufbereitung der Kinderrechte in geeigneten Medien (z. B. Internet, Plakate in Schulen).

Anlassbezogen gab es kinderfreundliche Vermittlung der Kinderrechte in Form von Kita- oder Schulprojekten, Kampagnen über Kinderrechte an Litfaßsäulen oder anderen öffentlichen Werbeflächen ebenfalls nur anlassbezogen und maximal einmal jährlich.

In den letzten vier Jahren hat sich in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit sehr viel getan. Wir konnten 2016 den Hanauer Anzeiger als hiesige Tageszeitung gewinnen, die Kinderrechte in seiner Samstagsausgabe auf der Kinderseite, unter Einbeziehung des Logos der Kinderfreundlichen Kommune, kindgerecht zu erklären. Auf der Facebookseite des Kinder- und Jugend-

büros, die 2016 eingerichtet wurde, wird immer wieder das Thema Beteiligung aufgegriffen und kommuniziert.

Auch durch die Einbindung der Grundschulen und deren Öffentlichkeitsarbeit mit Vorstellung unterschiedlicher Projekte zu den Kinderrechten an Schulfesten und Fachtagen haben die Kinderrechte in Hanau einen großen Stellenwert erhalten.

Ebenso wurden die Fachtage 2015, 2016 und 2017 in der Presse angekündigt und hinterher ein Bericht veröffentlicht.

Wir haben 2014 einen eigenen Kinderrechte Song geschrieben und diesen mit Kindern der Gebeschusschule im Tonstudio aufgenommen und eine CD erstellt.

Die Chöre der Brüder-Grimm-Schule und der Gebeschusschule mit ihren Kinderrechlern treten gerne an Fachtagen und anderen Veranstaltungen und damit in der Öffentlichkeit auf.

Das jährliche Spielefest zum Weltkindertag des Deutschen Kinderschutzbundes – Ortsverband Hanau e.V. gilt stets den Kinderrechten. Dazu werden Flyer gedruckt.

Kinder der Gebeschusschule mit ihrer „Kinderrechte-arche“ und die Kinderrechtebotschafter der Brüder-Grimm-Schule klären andere Kinder über ihre Rechte auf.



Die Kinder der städtischen Kindertagesstätte Francois Gärten haben sich intensiv mit den Kinderrechten auseinandergesetzt und einen Film als Dokumentation über ihr Jahresthema „Kinderrechte“ gedreht. In der Zukunftswerkstatt plädierten die Jugendlichen und Kinder für eine bessere Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Kinderfreundlichkeit, aber auch für bessere Kommunikation untereinander. Deshalb werden wir darüber nachdenken, wie wir das zukünftig noch verbessern können.

4. Einschätzung aller Maßnahmen

4.1 Mitarbeiter/innen der Verwaltung sind geschult zum Thema „Kinderfreundliche Verwaltung“ und über Kinderrechte.

Das ist die einzige Maßnahme, die im Grunde bis heute noch nicht umgesetzt, aber zumindest angegangen werden konnte. Zunächst stellte sich heraus, dass eine Schulung nicht so einfach über das Personal-Entwicklungs-Journal der Stadt abzuwickeln ist. Dann gestaltete sich die Suche nach einem geeigneten Referenten schwierig. Mitarbeiter aus dem Fachbereich Familien- und Jugendarbeit hatten die Möglichkeit, sich an den Fachtagen für Kinderrechte der Grund- und weiterführenden Schulen anzumelden.

Der heutige Stand ist, dass diese Maßnahme in jedem Fall Bestandteil des neuen Aktionsplans sein wird. Bereits entschieden haben wir uns für Workshop 1 „Kinderrechte und Verwaltungshandeln“, der Ende 2018 durchgeführt wird und Workshop 3 „Von der Simulation zur Wirklichkeit: Kooperative Verwaltung am Beispiel der Stadtteilentwicklung“, der dann im Februar 2019 stattfindet.

4.2 Kinder und Jugendliche wirken in Stadtplanung und Stadtteilentwicklung mit

Diese Maßnahme ist mit Freigabe des Konzeptes im Juli 2016 bereits voll erfüllt. Schon seit 2014 wurden alle neuen und umzugestaltenden Grünflächen, Plätze und Spielflächen immer mit Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geplant.

Wir planen immer mit Kindern und Jugendlichen, die es direkt betrifft, die im Stadtteil wohnen und dort eine städtische Einrichtung wie Kita, Hort oder Jugendzentrum besuchen. Auch die Einweihung findet immer mit diesen Personen statt. Alle Altersgruppen werden eingebunden, wenn es erforderlich ist.

Auch wenn diese Maßnahme bereits voll erfüllt ist, wird es eine Ausweitung zu diesem Punkt auf die Nutzung von Freiraumflächen im nächsten Aktionsplan geben.

4.3 Die Veranstaltung „Jugendplenum“ bezieht Jugendliche mit ein

Seit 2003 findet das Jugendplenum einmal jährlich statt. Die Vorbereitungen beginnen im Frühjahr und gehen bis zum eigentlichen Tag im Herbst. Jugendliche erarbeiten das Thema und den Ablauf.

Daher ist es jedes Jahr eine neue Herausforderung, dass der Inhalt aktuell ist und auch zur Stadt passt. „Toleranz und Menschenrechte“, „Mein Hanau“, „Deine Stimme wird gehört“, „U-18-Wahl“ und „Räume für Jugendliche“ sind die Themen.

Eine Weiterentwicklung zu einem regelmäßig tagenden Partizipationsgremium, in dem Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren sich aktiv einbringen können, ließ sich so nicht realisieren.

Auf unterschiedlichen Ebenen wurden Jugendliche angesprochen und zur Mitarbeit befragt. Die Resonanz war allerdings immer so, dass zwar die Mitarbeit beim Jugendplenum und dessen Planung gewünscht war, die Jugendlichen ansonsten keine Zeitrressourcen hatten.

Das Jugendplenum gehört so quasi zum Alltag in Hanau, einmal jährlich und das auch zukünftig.

4.4 Leitlinien Partizipation

Um Beteiligungsvorhaben professionell und effizient begleiten zu können, bildet die Kommune Mitarbeiter*innen fort. Ebenso bietet sie Kindern und Jugendlichen Qualifizierungsmöglichkeiten an, um ihre Beteiligungskompetenzen zu stärken.

Kinder und Jugendliche werden immer auf dem Laufenden gehalten, was mit ihren Anliegen und Ideen aus Beteiligungsvorhaben anschließend geschieht. Die Prozesse rund um Beteiligungsverfahren sind transparent für die Kinder und Jugendlichen.

Das Erarbeiten eines gemeinsamen Leitbildes Partizipation für die gesamte Stadtverwaltung Hanau ist kurz vor dem Abschluss. In der nächsten Sitzung der Steuerungsgruppe wird das Konzept den Fachämtern vorgestellt, die nicht bei der Erstellung beteiligt waren, um so zu reflektieren, ob das Konzept schlüssig und gut verständlich ist.

Wie in den Schwerpunkten verankert, ist in diesem Konzept die fortlaufende Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen relevanten Prozesse innerhalb der Kommune geregelt. Kinder und Jugendliche sowie Einrichtungen (Kitas, Schulen, Freizeiteinrichtungen u.a.) halfen mit, dieses Konzept zu erstellen.

Danach geht es in die entsprechenden Gremien zum Beschluss.

4.5 An zentraler Stelle, im Rathaus, ist das Kinder- und Jugendbüro angesiedelt. Dort sitzt ein*e Ansprechpartner*in für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt

Seit Januar 2016 befindet sich das neue Kinder- und Jugendbüro an zentraler Stelle, im Stadtladen des Rathauses.

Gestartet wurde mit einer Besetzung von 25 Wochenstunden, ab 1. Juli 2018 sogar mit 39.

Es ist Ansprechpartner*in für alle Kinder und Jugendlichen der Stadt, für Schulen, Kitas und Familien.

Viele Projekte sind bereits umgesetzt oder schon in Planung: Gestaltung und Einweihung von Spielplätzen, Beispielbare Innenstadt, Soziale Stadt, Nahmobilität, Beschwerdemanagement sind einige Beispiele.

Sprechzeiten sind eingerichtet und Kitas und Schulklassen kommen regelmäßig vorbei, um sich zu informieren.

Auch ist dort die Beschwerdestelle für Kinder, die sich über das Jugendamt beschweren wollen eingerichtet (Ombudsstelle).



Insoweit ist die Maßnahme zwar erst einmal erfüllt, weiterhin ist angedacht, das Kinder- und Jugendbüro in seiner Kompetenz zu stärken. Das ist ein Ergebnis und ein Wunsch, den wir aus der Zukunftswerkstatt mitnehmen werden.

So ist im Sinne der vorgegebenen Schwerpunkte vorgesehen, dass wir, um Beteiligungsvorhaben noch professioneller und effizienter begleiten zu können, Mitarbeiter*innen fortbilden möchten.

4.6 Das Kinder- und Jugendbüro verfügt über einen eigenen Etat

Der eigene Etat beim Kinder- und Jugendbüro zur Umsetzung von zielgerichteten, kleineren Projekten, die von Kindern und Jugendlichen über die Beteiligungsprozesse und Anliegen eingebracht werden, ist seit 2015 vorhanden.

7.000 Euro sind eingestellt.

Die Kommune gibt so Kindern und Jugendlichen innerhalb eines Beteiligungsvorhabens die Möglichkeit, eigenständig über ein Budget zu bestimmen. Bei den nächsten Haushaltsverhandlungen muss man sicherlich über die Budgethöhe erneut nachdenken.

4.7 Hanauer Schülerinnen und Schüler kennen die Kinderrechte

Nach der Projektvorstellung im April 2015 anlässlich der Schulleiterdienstversammlung der Grundschulen wurden drei Fachtage als Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte in Kindertagesstätten und Schulen durchgeführt.

Zunächst hatten alle Grundschulen die Möglichkeit, sich mit einem Projekt zum Thema Kinderrechte zu präsentieren. Dies wurde dann im großen Rahmen im September 2016 vorgestellt.

Die erste Schulung von 20 Lehrkräften war abgeschlossen, der 2. Fachtag folgte im Dezember 2016, der dritte im Dezember 2017 zum Thema: „Kinder und Jugendliche stärken von Anfang an“.

Im Dezember 2018 richten wir den Hessischen Demokratietag aus.

Obwohl die Maßnahme als erfüllt gilt, bleiben wir weiterhin dabei, die Kinderrechte bekannter machen zu wollen; deshalb werden die Fachtage ebenfalls weitergeführt.

4.8 Leitbild, Konzepte und Richtlinien für die Umsetzung von Kinderrechten sowie ein darauf bezogenes Monitoring ist eingerichtet, um den Vorrang des Kindeswohls in der gesamten Verwaltung und eine Überprüfung von Wirksamkeit und Qualität zu gewährleisten

Von Beginn an trifft sich die Steuerungsgruppe alle drei bis vier Monate. Das Protokoll dient als regelmäßiger Bericht und Sachstandsanzeige.

Hier erfolgt der Austausch über den Stand der Umsetzung des Aktionsplanes, Problemanalysen werden vorgenommen und weitere Planungen besprochen und beschlossen.

Da unsere beiden Junior-Sachverständigen in der Steuerungsgruppe vertreten sind, halten wir dieses Gremium zugleich berechtigt, das Monitoring für den Aktionsplan zu übernehmen.

Besonders stolz sind wir darauf, dass die Steuerungsgruppe fast keine Fluktuation aufweist und immer noch dieselben Personen aktiv mitwirken, die von Beginn an dabei waren.

Das heißt, die Maßnahme ist implementiert, zukünftig werden wir jedoch die Steuerungsgruppe für den neuen Aktionsplan 2018–2021 erweitern.

Dies wurde auch in der Zukunftswerkstatt angesprochen. Durch die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Professionen in den letzten vier Jahren möchten wir gerne noch die Ämter und freien Träger in das Netzwerk einbeziehen, die noch nicht in der Steuerungsgruppe verankert waren, aber mit uns bereits zusammengearbeitet haben.

4.9 Kinderrechtsorganisationen bilden ein Netzwerk

Organisationen, die ihre Arbeit ausschließlich den Kinderrechten widmen, sind in Hanau rar. Deshalb arbeiten wir auf das Engste mit dem Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Hanau e.V. zusammen und unterstützen diesen in seinen Aktionen bzw. gestalten diverse Aktivitäten gemeinsam.

Ein gemeinsames Spielefest am Weltkindertag jedes Jahr im September auf dem Freiheitsplatz mit vielen Kooperationspartnern ist mittlerweile gesetzt.

Auch hier gilt die Maßnahme als abgeschlossen, das Spielefest ist etabliert und wird fortgesetzt.

4.10 Beteiligungsstrukturen für Kinder im Grundschulalter

Nachdem zu Beginn 2016 die „Handreichung zu Beteiligungsstrukturen“ des Eigenbetriebs Kindertagesbetreuung bereits vorlagen und die Grundsatzpapiere dazu ebenfalls erarbeitet waren, ging es 2017 dann weiter mit dem Grundsatzpapier (GSP) „Fachliche Grundsätze für die freizeitpädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen“. Zeitgleich wurde ein neues GSP „Beschwerdemanagement/Partizipation“ erarbeitet, welches zeitnah vorgelegt werden wird.

Dieses Papier enthält als Grundsatz die Einbeziehung von Kindergarten- und Schulkindern in den Alltagsablauf der Einrichtungen.

Diese Themenbereiche wurden über den gesamten Zeitraum aktiv in unterschiedlichsten Konstellationen bearbeitet und weiter intensiviert.

Kinder nahmen an den Arbeitstreffen teil und ihre Überlegungen wurden entsprechend berücksichtigt. Ein besonderes Augenmerk galt auch der Schulung der pädagogischen Mitarbeiter*innen, besonders zum Thema der eigenen Haltung gegenüber Beteiligung und Partizipation im Alltag.

Auch in übergreifenden Besprechungen werden kontinuierlich Handlungsfragen erörtert. Selbstverständlich wurden freie Träger in die Beratungen einbezogen. Die Maßnahme ist ebenfalls fast abgeschlossen, die Verabschiedung des GSP „Beschwerdemanagement/Partizipation“ steht gerade an.



Darüber hinaus wurden und werden im Kontext der bereits genannten gemeinsamen Fortbildungsarbeit (Stadt, freie Träger und Staatliches Schulamt mit diversen Partnern) mit unterschiedlichen Fortbildungsangeboten, mit Fachtagen, mit Modellprojekten zu Kinderrechten und sprachlicher Bildung in Kindertagesstätten und Schulen unterschiedliche Beteiligungsstrukturen für Kinder im Grundschulalter bewusst entwickelt und verwirklicht. Kinder im Grundschulalter werden mittels dieser Aktivitäten mehr und mehr befähigt, z. B. als Klassen- und Schulräte Mit-Verantwortung zu übernehmen und Wochen- oder Monatsabschlüsse sowie Feste mitzuplanen und -zugestalten.

5. Allgemeine abschließende Bewertung des bisherigen Verlaufs und Herausforderungen des neuen Plans

Zusammenfassend ist aus unserer Sicht festzuhalten, dass von zehn Maßnahmen acht abgeschlossen sind, eine Maßnahme sich mitten in der Bearbeitung befindet und die Umsetzung der letzten noch ausstehenden Maßnahme begonnen hat.

Vor allem auf den Erfahrungen und Ergebnissen der Maßnahmen werden wir unsere weitere Arbeit aufbauen und den nächsten Schritt angehen, wie unter Punkt 4 beschrieben.

Was hat uns das Siegel gebracht?

Bereits im „Halbzeit-Gespräch“ im September 2016 wurde unsererseits deutlich ausgeführt, dass die mit der Siegelverleihung einhergehende Verantwortung dazu beigetragen hat, im kommunalpolitischen Handeln das Bewusstsein für die Kinderrechte zu schärfen und die Verwaltung für „kinderfreundliches Handeln“ umfänglich zu sensibilisieren. Bestes Zeichen für unser bisheriges erfolgreiches Wirken im Netzwerk umfassender Prävention ist das große Beteiligungspotenzial in der Stadt Hanau.

Ohne Siegel hätten wir aber höchstwahrscheinlich kein neues Kinder- und Jugendbüro installieren können. Und ohne Siegel hätten wir aufgrund des sogenannten „Rettungsschirmes“ die Ideen der „Kinderfreundlichen Kommune“ nicht so umfänglich aufgegriffen. Das Siegel war also Ansporn, trotz des „Rettungsschirms“ Maßnahmen und Ziele auf dem Weg zur „Kinderfreundlichen Kommune“ anzugehen und in vielerlei Hinsicht erfolgreich umzusetzen.

Das Siegel verhalf auch dazu, die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Kinderrechte deutlich zu verbessern.

Im Ausblick des Aktionsplanes 2014 heißt es: „Grundsätzlich haben wir vor, die Maßnahmen auch über die vier Jahre hinaus zu implementieren, weiter zu entwickeln und die daraus resultierenden Möglichkeiten fortzuschreiben, um als „Kinderfreundliche Kommune“ ein gutes Beispiel für die nachfolgenden Städte und Kommunen zu werden.“

Diese Erklärung hat weiterhin Bestand. Für Hanau ist es grundsätzlich selbstverständlich, dass nur durch kontinuierliche Fortsetzung begonnener Wege eine nachhaltige Wirkung sichergestellt werden kann. Unbenommen bleibt es dabei, in der Weiterentwicklung Modifizierungen oder Ergänzungen durch zusätzliche Bausteine im Bereich von Prävention und Integration vorzunehmen.

Hauptaugenmerk in der weiteren Arbeit wird jedoch gerichtet sein auf Festigung der bisherigen Ansätze und Intensivierung der Kinderfreundlichkeit in allen kommunalen Belangen.

Bei der Umsetzung der Kinderrechte mit wertschätzendem Umgang und der selbstverständlichen Achtung unserer Werte nicht nur in den verschiedenen Institutionen, sondern auch in den Familien selbst, stellt die Einbindung der bunten und vielschichtigen Bevölkerungsgruppen Hanau eine deutliche Herausforderung dar.

Im Bewusstsein dieser Herausforderung haben Magistrat und Stadtverordnetenversammlung 2017 mit ihrer Unterschrift dazu beigetragen, dass nunmehr im Oktober 2018 durch Volksentscheid die Kinderrechte in die Hessische Landesverfassung aufgenommen werden können. UN-Kinderrechtskonvention, Grundgesetz und Landesverfassung geben dann einen unumstößlichen Rahmen für ein verantwortungsvolles kinderfreundliches Handeln in allen Belangen und Facetten.

Dieser Aufgabe stellt sich Hanau an der Schwelle zur kreisfreien Großstadt.

Ausdruck dafür, diesen Weg der „Kinderfreundlichen Kommune“ weiterhin vehement beschreiten zu wollen, ist der Beitritt Hanaus zum neuen bundesweiten „Bündnis Bildung für eine demokratische Gesellschaft“ – gegründet am 11. Juni 2018. Hanau setzt dabei auf das „Recht auf Bildung für alle“ einschließlich der „kulturellen Bildung für alle“ gemeinsam unter dem Dach der neuen „Brüder-Grimm-Bildungsoffensive“ getragen von der Stadt mit großem Engagement der Bürgerschaft und der Wirtschaft.

Wir freuen uns auf die neuen Herausforderungen und sind bereits mitten in der Erarbeitung des neuen Aktionsplanes!

Hanau im Juni 2018



Zukunftsperspektiven von „Hanau gemeinsam gestalten“

Die Globalisierung mit einer Vielzahl von Trends und Megathemen wie Klimawandel, Digitalisierung, Individualisierung und die hohe Zuwanderung in den Ballungsräumen mit Magnet-Metropol wie die Rhein-Main-Region führt auch in Hanau zu Wachstum und Veränderungen.

So stellt Hanau jetzt die Weichen für die neuen Herausforderungen auf dem Weg von der größten Kleinstadt zur kleinsten Großstadt in Hessen mit dem Ziel der Kreisfreiheit ab 2021 und der Fragestellung: „Wie soll unser Hanau in Zukunft sein?“

Dieser Aufbruch ist untermauert von Statistiken und Gutachten, die schon im Jahr 2020 Hanau den hunderttausendsten Einwohner und darüber hinaus in den nächsten 20 Jahren ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum von 18–19 % prognostizieren. Dabei ist von einer zunehmend internationalen und interkulturellen Zusammensetzung der gesamten Bevölkerung sowie der steigenden Zahl von Kindern und Jugendlichen auszugehen.

Mit diesem Wachstum wird ein weiterer umfangreicher langfristiger Stadtentwicklungsprozess unter Beteiligung der Hanauer Bürger*innen einhergehen. Dieser Entwicklungsprozess hat zum Ziel, die sich aus dem Bevölkerungszuwachs ergebenden Chancen für die Stadtgestaltung zu nutzen und damit die Stadt Hanau in ihrer Zukunftsorientierung zu stabilisieren.

Für die „Kinderfreundliche Kommune“ bedeutet dies, in den bisherigen Anstrengungen nicht nachzulassen. Im Gegenteil:

- zukunftsorientiert heißt, durch größtmögliche personale Kontinuität und bedarfsgerechte Einbeziehung weiterer Mitwirkender u.a. im Bereich von Verwaltung und Kooperationspartnern das tragfähige Netzwerk für eine verlässliche und nachhaltige Umsetzung bisheriger und künftiger Ziele der „Kinderfreundlichen Kommune“ zu festigen,
- zukunftsorientiert heißt, das Erreichte nicht zu verwerfen, sondern mit Augenmaß zukunftsprospektivisch zu modifizieren sowie mit zukunftsorientierten Zielen und Maßnahmen des zweitens Aktionsplanes 2019–2021 zu erweitern,
- zukunftsorientiert heißt, sich stets bewusst zu sein, dass sich Zeiten und Umstände ändern und wir uns in ihnen ebenfalls ändern: daher ist eine Zukunftsorientierung nur mit umfänglicher Beteiligung junger Menschen zielführend.

Für diese Zukunftsorientierung müssen wir dementsprechend jetzt Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung sowie aller Herkunft und sozialer Lagen Chancen eröffnen, sich vielfältig beteiligen und ihre Ideen, Meinungen und Wünsche einbringen zu können. Dafür gilt es bereit zu sein, ihre Anregungen gemeinsam mit ihnen kritisch zu prüfen und Wege der Realisierung nach besten Möglichkeiten zu ebnen.

Hierfür müssen wir junge Hanauer*innen qualifizieren, sich einmischen zu können.



Der 11. Hessische Demokratietag „Aufstehen für Demokratie – Einstehen für Menschenrechte“ bot am 10. Dezember 2018, dem 70. Jahrestag der UN-Menschenrechtskonvention, in Hanau mehr als 150 jungen Schüler*innen gute Einblicke in Form von Partizipation, Engagement und Mitverantwortung sowie des Bewusstmachens von Kinder- und Jugendrechten als Menschenrechte.

Auch bei dieser Veranstaltung wurde einmal mehr die herausragende zukunftsorientierte Bedeutung vor allem der Beteiligungsrechte und Entwicklungsrechte von Kindern und Jugendlichen unterstrichen; die entscheidende Schlüsselrolle spielt dabei die Bildung.

Und Hanau setzt für die Zukunftssicherung auf Bildung u. a. unter dem Motto „Bildung baut Zukunft“. Dieses Motto liegt der Brüder-Grimm-Bildungsoffensive zugrunde, mit deren unterschiedlichen Bausteinen die besonderen Potenziale vorrangig von Kindern in prekären Lebenssituationen an Grundschulen mit besonders hohem Zuwandereranteil erkannt und gefördert werden sollen. Auch das Recht auf kulturelle Bildung und künstlerische Aktivitäten wird in der Offensive berücksichtigt.

So hat das 30köpfige „Kinderkomitee“ der Brüder-Grimm-Schule und der Kathinka-Platzhoff-Kindertagesstätte an der Konzeptentwicklung für das Mitmachmuseum „GrimmsMärchenReich“ im historischen Museum der Stadt Hanau intensiv mitgewirkt und wesentliche Gestaltungsimpulse gegeben. Ein gutes Beispiel gelebter Partizipation auf den Spuren der großen Hanauer Söhne Jakob und Wilhelm Grimm.



Mit der Volksabstimmung im Oktober 2018 haben die Kinder- und Jugendrechte – also auch das Recht auf Partizipation – eine erstmalige Verankerung in der Verfassung des Landes Hessen erfahren und damit eine zukunftsfähige Rahmung erhalten.

Gestärkt durch dieses verfassungsrechtliche Fundament wird die „Kinderfreundliche Kommune“ auch in Zukunft sicheren Halt und Bestand haben.

So hatte Hanau – wie beschrieben – gemeinsam mit engagierten jungen Menschen und einer verantwortungsvollen Bürgerschaft bereits viele Ziele des ersten „Aktionsplans 2014–2018“ in Bereichen einer „kinderfreundlichen Verwaltung“, der „Mitwirkung in der Stadt- und Stadtteilentwicklung“, der „Kenntnis von Kinderrechten“, der „Partizipation“ sowie insbesondere der „Einrichtung eines Kinder- und Jugendbüros“ im Rathaus erreicht.

Artikel 4 der Verfassung des Landes Hessen lautet nunmehr:

- (1) Ehe und Familie stehen als Grundlage des Gemeinschaftslebens unter dem besonderen Schutze des Gesetzes.
- (2) Jedes Kind hat das Recht auf Schutz sowie auf Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, ist das Wohl des Kindes ein wesentlich zu berücksichtigender Gesichtspunkt. Der Wille des Kindes ist in allen Angelegenheiten, die es betreffen, entsprechend seinem Alter und seiner Reife im Einklang mit den geltenden Verfahrensvorschriften angemessen zu berücksichtigen. Die verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten der Eltern bleiben unberührt.

Gestärkt durch die neuen rechtlichen Grundlagen werden in den kommenden Jahren Kinder und Jugendliche die Zukunftsperspektiven der Stadt Hanau mitgestalten. Und: Hanau vertraut ihrer Mitwirkung bei der Umsetzung des 2. Aktionsplans 2019–2021!

Dieser zweite Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune Hanau 2019–2021 baut auf Kontinuität und Nachhaltigkeit. Unter den nachstehenden acht Zielen werden daher etliche Ziele und Maßnahmen des 1. Aktionsplanes aufgegriffen und weiterentwickelt:

- Die Mitarbeiter*innen der Verwaltung werden weiterhin zum Thema „Kinderfreundliche Verwaltung“ geschult und über Kinder- und Jugendrechte informiert
- Kinder und Jugendliche wirken an der Stadt- und Stadtteilentwicklung sowie an der Freiraum- und Verkehrsplanung mit
- Kinder und Jugendliche werden für den Themenkomplex Klimaschutz, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Umwelt sensibilisiert
- Hanauer Schülerinnen und Schüler kennen die Kinder- und Jugendrechte
- Beteiligungsstrukturen für Kinder im Grundschulalter werden weiterentwickelt
- Die Gründung eines „Kinderplenums“ für Kinder von 8–14 Jahren ist in Vorbereitung
- Öffentlichkeitsarbeit wird unter Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen intensiviert
- Die Steuerungsgruppe wird erweitert

Diesem 2. Aktionsplan 2019–2021 stimmten am 03.12.2018 der Magistrat und am 17.12.2018 die Stadtverordnetenversammlung einstimmig zu.

Ziele und Maßnahmen

1. Die Mitarbeiter*innen der Verwaltung werden weiterhin zum Thema „Kinderfreundliche Verwaltung“ geschult und über Kinder- und Jugendrechte informiert.



ZIEL

Die Umsetzung und Wahrung der Kinder- und Jugendrechte ist auf Verwaltungsebene klar geregelt.

Eine entsprechende Fortbildung der Mitarbeiter*innen war schon bisher und wird auch weiterhin Grundlage für eine angemessene Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in allen Einrichtungen sein.

MASSNAHMEN

Die Stadt Hanau wird eigene Fortbildungsmaßnahmen für diese Themenbereiche entwickeln. Führungskräfte und Fachbereichs-/Eigenbetriebsleitungen werden als Teilnehmer*innen an den Workshops zu Multiplikator*innen für die gesamte Stadtverwaltung fortgebildet. Es sollen pro Jahr bis zu zwei Workshops stattfinden.

Beispielgebend sind dafür die Workshops des Vereins „Kinderfreundliche Kommune“. Nachdem bereits im Dezember 2018 der Workshop „Kinderrechte und Verwaltungshandeln“ als Abschluss des Aktionsplans I der Stadt Hanau durchgeführt wurde, folgt zum Auftakt des Aktionsplans II 2019 – 2021 im Februar 2019 der Workshop „Von der Simulation zur Wirklichkeit – Kooperative Verwaltung am Beispiel der Stadtentwicklung“.

VERANTWORTUNG

- Stabsstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit
- Kinder- und Jugendbüro

BETEILIGTE AN DER UMSETZUNG

Städtische Mitarbeiter*innen

2. Kinder und Jugendliche werden für den Themenkomplex Klimaschutz, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Umwelt sensibilisiert.



ZIEL

Die Folgen des inzwischen international anerkannten Klimawandels werden bewusstgemacht.

In Zusammenarbeit von Kindertagesstätten, Schulen und freien Trägern (z. B. von Ferienspielen) werden Kinder und Jugendliche für den Themenkomplex sensibilisiert.

MASSNAHMEN

- a) Die Abteilung Energie und Klimaschutz stellt mit Kindern und Jugendlichen eine Broschüre mit Empfehlungen für das Verhalten bei großer Hitze zusammen. Dabei sollen auch Örtlichkeiten geprüft und gegebenenfalls Schattenplätze für Spielplätze, Kindertagesstätten und Schulen eingerichtet werden.
- b) Kinder und Jugendliche sollen Gesundheitsgefahren (z. B. Hitze) oder Umweltprobleme (z. B. Wassermangel) kennenlernen. Ein angemessenes Verhalten soll geschult werden.
- c) Die Anschaffung von Trinkwasserspendern für Schulen und Kindertagesstätten soll geprüft und gegebenenfalls gefördert werden.

- d) Im Rahmen des neuen Projekts „Schuljahr der Nachhaltigkeit Primar – Klimamodule“ der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen e.V. werden den Hanauer Grundschulen im Rahmen des integrierten Klimaschutzplans Hessen Module zu den Themen Klima, Ernährung und Energie angeboten. Mit diesem Projekt werden mit der Förderung des Landes Hessen die drei Module „Klimawandel und Klimaschutz“, „Ernährung fair und klimafreundlich“ sowie „Energie – schlau nutzen“ in neue Regionen getragen. In Lernwerkstätten sollen Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Jahrgangsstufe die Zusammenhänge und Wirkungen des Klimawandels verstehen und Handlungsoptionen für die Gestaltung des eigenen Lebens kennenlernen.

VERANTWORTUNG

- Stabsstelle Nachhaltige Strategien – Energie und Klimaschutz

BETEILIGTE AN DER UMSETZUNG

- Kinder und Jugendbüro
- Hanau Infrastruktur Service
- Stadtwerke
- Umweltzentrum
- Hanauer Schulen

3. Kinder und Jugendliche wirken an der Stadt- und Stadtteilentwicklung, sowie an der Freiraum- und Verkehrsplanung mit.



ZIEL

Kinder und Jugendliche werden weiterhin intensiv bei der Stadtplanung, Stadt- und Stadtteilentwicklung, sowie bei der Freiraum- und Verkehrsplanung gemäß der neuen „Leitlinien Partizipation“ mit einbezogen, das heißt: Stadtplaner, Hanau Infrastruktur Service und Stadtteilentwicklung beziehen Kinder und Jugendliche bei Planungen mit ein.

Im Februar 2019 wird der Stadtentwicklungsprozess „Zukunft Hanau“ gestartet. „Zukunft Hanau“ ist als fortwährender Prozess für die nächsten Jahre und zwei Jahrzehnte angelegt und bietet die besondere Chance für die aktive Beteiligung bzw. Einbindung von Kindern und Jugendlichen der Stadt Hanau.

Die erste offene Veranstaltung für alle Bürger*innen Hanaus – also auch für Kinder und Jugendliche – wird das große „Bürgerwochenende“ vom 29.–31. März 2019 im Congresspark Hanau sein. Die Stabsstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit sowie das Kinder- und Jugendbüro werden dabei mit einem Stand und drei Beteiligungsaktionen für Kinder und Jugendliche vertreten sein.

Informieren kann man sich über den neuen Aktionsplan der Kinderfreundlichen Kommune. Die eigene Meinung zu der Frage „Was ist mir wichtig, damit ich zukünftig in Hanau gut leben kann?“ kann per Wording abgegeben werden. Weiterhin gibt es einen „Sterne-Maltisch für Kinder sowie eine Lego-Baustation, hier können die Kinder ihr zukünftiges Hanau kreativ aufnotieren bzw. gestalten.

Zu der Entwicklung der expandierenden, zukünftigen Stadt Hanau gehören auch die Vorstellungen und Anregungen von Kindern und Jugendlichen zur Planung und Gestaltung von Kindertagesstätten sowie von Schulbauten bzw. Schulräumen einschließlich moderner Lernlandschaften.

Nach dem Wochenende werden in mehreren Arbeitsgruppen auch die globalen Trends, die sich zweifelsfrei auf verschiedene Handlungsfelder auswirken und für Hanau in diesem Entwicklungsprozess eine besondere Rolle spielen werden, wie z. B. in den Bereichen Bildung, Mobilität und Digitalisierung sowie Klimawandel und Gesundheit unter die Lupe genommen und Hanau-spezifisch unter Einbeziehung der Ideen, Wünsche und weiteren Anregungen der Bürger aus- und aufgearbeitet. In diesen Arbeitsgruppen sollen jeweils mindestens ein bis zwei Kinder/Jugendliche langfristig mitwirken.

MASSNAHMEN

Inzwischen wurden in nahezu allen Hanauer Kindertagesstätten sowie Grundschulen die Kinder mit ihren Rechten inkl. Beteiligungsrechten vertraut gemacht. Daher sollen die bisherigen Gestaltungsprozesse der Stadt- und Stadtteilentwicklung sowie Freiraum- und Verkehrsplanung – auch anlassbezogen – unter Beteiligung der betroffenen Kindertagesstätten und Schulen bzw. Kinder und Schüler*innen intensiv weiterentwickelt und realisiert werden, u.a.

- Weiterentwicklung der Schulwegpläne sowie Überprüfung und Koordination von Ampelanlagen und eine bessere Ausstattung der Fußgängerüberwege (aktuell z.B. in Mittelbuchen/Büchertalschule)
- Präventionsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen (z.B. Sicherung des Angstraumes im Bereich der Unterführung zur Brüder-Grimm-Schule/Innenstadt durch Beleuchtung und ggf. Helfer; Kennzeichnung einer ‚Hol- und Bringzone‘ der Kinder per PKW im Bereich der August-Gaul-Schule/Großauheim; Verkehrsberuhigung durch „Poller/Blumenkübel“ im Bereich der Wilhelm-Geibel-Schule/Hanau-Kesselstadt)
- Beratung von Schulen und Kindertagesstätten hinsichtlich der Verkehrserziehung (u. a. in Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule/Polizei).
- Koordination des Einsatzes von Verkehrshelfern in Abstimmung mit der Polizei.

Je nach Situation und Anlass können diese Maßnahmen jederzeit durch weitere Projekte ergänzt werden.

Aufgrund der in Hanau anstehenden Umbau-, Ergänzungs- und Neubaumaßnahmen im Kindertagesstätten- und Schulbereich ist schon jetzt eine entsprechende Maßnahme zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in diesem Bereich vorzusehen, um ihre Ideen und Vorschläge bei der künftigen Planung und Gestaltung von Kindertagesstätten und Schulen sowie Spiel- und Lernlandschaften berücksichtigen zu können.

Die Umsetzung der jeweiligen Maßnahmen erfolgt aus den Budgets der beteiligten städtischen Ämter/Eigenbetriebe und Fachbereiche.

Als Good-practice-Beispiele in Zusammenarbeit mit den u.g. verschiedenen städtischen Ämtern/Eigenbetrieben und Fachbereichen unter Moderation des Kinder- und Jugendbüros sind hierfür bereits zu nennen:

- Spielgeräte in der Innenstadt/Rathausinnenhof
- Spielplatz am Venussee
- Spielplatz am Weihergraben
- Spiel- und Bolzplatz Grimmelshausenstraße
- Verkehrsfiguren der Kindertagesstätte Heilig Geist (Lamboy), Erich-Kästner-Schule (Hanau-Nordwest), Theodor-Heuss-Schule (Steinheim) und Friedrich-Ebert-Schule (Kleinauheim)

Für die Moderation der Kinder- und Jugendbeteiligung ist eine weitergehende Qualifizierung einer Mitarbeiterin des Kinder- und Jugendbüros geplant.

VERANTWORTUNG

- Kinder- und Jugendbüro
- Stadtentwicklung und Bürgerservice
- Stadtplanungsamt
- Eigenbetrieb Hanau Infrastruktur Service, Abteilung Grünflächen

BETEILIGTE AN DER UMSETZUNG

- Stadtentwicklung und Bürgerservice
- Ordnungsamt
- Polizei
- Stadtplanungsamt
- Hanau Infrastruktur Service
- Hanau Infrastruktur Service – Abteilung Grünflächen
- Kinder- und Jugendbüro/Stabsstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit
- Stadtteilzentren
- Kindertagesstätten und Schulen
- Eigenbetrieb Hanau Kindertagesbetreuung
- Eigenbetrieb Hanau Immobilien- und Baumanagement



Einweihung Spielplatz am Weihergraben.



Spielplatz am Weihergraben.



Bei den Planungen für den Spielplatz am Venussee wurden die Wünsche der Kinder berücksichtigt.

4. Hanauer Schülerinnen und Schüler kennen die Kinder- und Jugendrechte.



ZIEL

In Kinder- und Jugendrechte-Werkstätten für Klassen- und Schulsprecher vorrangig aller Hanauer Grundschulen und in Werkstattprojekten für Schülerinnen und Schüler einzelner Schulen werden aktiv Impulse gesetzt für das gemeinsame Kennenlernen und Auseinandersetzen mit den vier Grundsäulen ihrer Rechte: Gleichheit, Schutz, Förderung und Partizipation.

MASSNAHMEN

Mit derartiger Werkstattarbeit soll dazu beigetragen werden, dass Kinder lernen, ihre respektierende und akzeptierende Haltung anderen gegenüber, sowie ihre kulturelle Aufgeschlossenheit und insbesondere ihre Kommunikationsfähigkeit weiter zu entwickeln, ihre persönliche Umwelt um sich herum in besonderer Weise wert zu schätzen, ein friedliches Miteinander unter neuem Blickwinkel zu betrachten und die Chancen gesellschaftlicher Teilhabe zu würdigen.

VERANTWORTUNG

- Gebeschusschule
- Brüder-Grimm-Schule
- Anne-Frank-Schule
- Robinsonschule
- Eppsteinschule
- Makista e. V
- Kinder- und Jugendbüro

BETEILIGTE AN DER UMSETZUNG

- Gebeschusschule
- Brüder-Grimm-Schule
- Anne-Frank-Schule
- Robinsonschule
- Eppsteinschule
- Makista e. V
- Kinder- und Jugendbüro
- Stabsstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit

5. Beteiligungsstrukturen für Kinder im Grundschulalter werden entwickelt.



ZIEL

Weiterentwicklung der vorhandenen Standards zur Partizipation von Kindern bis zu 12 Jahren

MASSNAHMEN

Die im Aktionsplan 2014–2018 aufgeführten Maßnahmen sollen auch künftig als pädagogisches Grundprinzip weiter verankert und intensiv verfolgt werden.

Ein entsprechendes Grundsatzpapier wurde modifiziert und wird, nach der in Kürze anstehenden Verabschiedung, flächendeckend in allen Einrichtungen mit Schulkindbetreuung umgesetzt. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren wurden hierbei konkretisiert und die Rolle von Hort-, bzw. Gruppensprechern ausdifferenziert.

Priorität hat in diesem Rahmen künftig die aktive(re) Umsetzung von Partizipation für den Bereich „Neu- und Umbauten von Kindertageseinrichtungen“ auf den unterschiedlichen Ebenen und Handlungsfeldern, den Eigenbetrieb Hanau Kindertagesbetreuung betreffend, sowie übergreifend mit den jeweiligen Kooperationspartnern. Kinder sollen, im altersgemäßen Rahmen, konsequent von Anfang an in Planungs- und Gestaltungsprozesse einbezogen werden.

Gleichzeitig wird der Rahmen zur Mitgestaltung transparent kommuniziert.

Strukturell wird das Thema und ein Teil der fachlichen Steuerung auch weiterhin auf der Ebene der Stellvertretenden Leitungen des Eigenbetriebes Hanau Kindertagesbetreuung verankert sein, die somit den Transfer in alle Einrichtungen gewährleisten.

Ein weiterer standardisierter Baustein zur Weiterbearbeitung und Weiterqualifizierung ist die regelhafte Wiedervorlage im „Qualitätszirkel Schulkindbetreuung“ die unmittelbare Auswirkung auf die pädagogische Praxis hat.

Es ist außerdem geplant, die Kooperation zum Thema Beteiligungsstrukturen und Partizipation mit Freien Trägern zu intensivieren und in einen engeren fachlichen Austausch zutreten.

Die konsequente Haltung und Handhabung zur Beteiligung von Kindern und der konkreten Umsetzung von Kinderrechten soll sich in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit fortführen und sukzessive auf die jüngeren Altersbereiche übertragen werden.

VERANTWORTUNG

– Eigenbetrieb Hanau Kindertagesbetreuung

BETEILIGTE AN DER UMSETZUNG

- Freie Träger von Kindertagesstätten
- Eigenbetrieb Hanau Immobilien und Baumanagement
- Eigenbetrieb Hanau Infrastruktur Service, Abteilung Grünflächen

6. Die Gründung eines „Kinderplenums“ für Kinder im Alter von 8–14 Jahren ist vorgesehen



ZIEL

In Ergänzung zum bestehenden „Jugendplenum“ entsteht ein „Kinderplenum“ für Kinder von 8–14 Jahren.

Anknüpfend an den 11. Hessischen Demokratietag „Aufstehen für Demokratie – Einstehen für Menschenrechte“ mit der Beteiligung von mehr als 150 Schüler*innen am 10. Dezember 2018 in Hanau gilt es, sich weiterhin für das Zusammenleben in einer demokratisch verfassten Gesellschaft unter Wahrung der Menschenwürde stark zu machen und dabei auch u.a. auf bestehende Machtungleichgewichte und die sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen und -situationen hinzuweisen.

Für die Stadtpolitik bedeutet dies, junge Hanauer Menschen in ihrer Vielfalt aller Nationalitäten mit und ohne Beeinträchtigungen zu hören und sie in Entscheidungsprozesse einzubinden.

Dafür soll die Stimme der Kinder gestärkt werden. Mittels des „Kinderplenums“ – und des „Jugendplenums“ – soll die Möglichkeit eröffnet werden, dass sich Kinder und Jugendliche künftig aktiv in die Politik einbringen können. D.h., Kinder und Jugendliche sollen motiviert werden, ihre Stimme zu erheben, so dass ihre Anliegen in Sitzungen der Ortsbeiräte und der Stadtverordnetenversammlung authentische Berücksichtigung finden.

MASSNAHMEN

Auch Kindern wird – genauso wie den Jugendlichen – die partizipatorische Möglichkeit eröffnet, ihre Ideen und Wünsche für ein entsprechendes Gremium zu entwickeln und umzusetzen.

Dieses „Kinderplenum“ soll – analog des „Jugendplenums“ – den Beteiligten die Möglichkeit bieten, Wünsche und Ideen zu äußern sowie diese auch zu entwickeln und sich so aktiv im „Kinderplenum“/„Jugendplenum“ einzubringen. Dabei werden aktuelle Themen aufgegriffen.

In Workshops – zunächst sind jährlich zwei in Zusammenarbeit mit der Brüder-Grimm-Bildungsoffensive der Stadt Hanau geplant – werden u.a. Klassen- und Schülerräte aller Hanauer Schulen zu dem Gesamtthema „Kinder- und Jugendrechte“ ihre Erfahrungen austauschen und weitergehend vertieft geschult, so dass sie ihre Erkenntnisse dann als Multiplikator*innen an ihren Schulen und in ihren Peer-Groups weitergeben können. Die neue Verfassung des Landes Hessen und die neue Kinder- und Jugendcharta des Landes Hessen bieten dafür eine gute Grundlage.

Unter Einbindung von Vertreter*innen der Verwaltung sowie Vertreter*innen der politischen Gremien werden die bestehenden Kommunikationswege gemeinsam mit Kindern/Jugendlichen auf „Kindertauglichkeit“ geprüft und gegebenenfalls verändert, so dass die Anregungen von jungen Hanauer Bürgern Eingang in die Arbeit der politischen Gremien finden können.

VERANTWORTUNG

- Kinder- und Jugendbüro der Stadt Hanau/
Stabsstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit

BETEILIGTE AN DER UMSETZUNG

- Kinder- und Jugendbüro
- Stabstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit
- Stadtschülerrat
- Stadtteilzentren
- Schulen
- Kathinka-Platzhoff-Stiftung

7. Öffentlichkeitsarbeit wird unter Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen intensiviert



ZIEL

Um ihre Sichtweise, Rechte und Interessen deutlich zu machen und zu stärken, wird die Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Kinderfreundlichkeit durch Information und breitgefächerte Kommunikation verbessert. Über Kinderrechte, Beteiligungsmöglichkeiten und die Praxis der „Kinderfreundlichen Kommune“ wird besser informiert.

MASSNAHMEN

Die bereits bestehenden Internet-Auftritte der Stadt Hanau werden kindgerecht überarbeitet/ergänzt.

Die Einbindung der städtischen Pressestelle und der örtlichen Presse (auch kostenlose Zeitungen) soll mehr in den Fokus gerückt und das Gespräch u.a. mit den verantwortlichen Journalisten gesucht werden.

An diesen Gesprächen sollen Kinder/Jugendliche beteiligt werden, um die Presse authentisch von ihren Ideen und Anregungen sowie künftigen Beteiligungsmöglichkeiten in Form schriftlicher Beiträge/Artikel selbst überzeugen zu können.

Außerdem sollen Werbeträger wie z. B. Displays der Busse, das KEKS-Fest (Kinder Erlebnis Kultur Spektakel), das Spielmobil Augustinchen oder andere Kinderfeste für Informationen über die „Kinderfreundliche Kommune“ und Kinderrechte genutzt werden.

VERANTWORTUNG

– Kinder- und Jugendbüro

BETEILIGTE AN DER UMSETZUNG

- Beteiligungsholding Hanau GmbH – Öffentlichkeitsarbeit
- Kinder und Jugendliche
- Stabsstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit
- Pressestelle der Stadt Hanau

8. Die Steuerungsgruppe wird erweitert



ZIEL

Die Steuerungsgruppe wird gestärkt durch die Einbindung von Mitarbeiter*innen weiterer Fachbereiche, die für die inhaltliche Umsetzung der Maßnahmen mitverantwortlich sind.

Die Steuerungsgruppe trifft sich regelmäßig – wie bisher – mindestens einmal im Quartal. Des Weiteren sollen regelmäßig Berichte zum Stand der Umsetzung in den diversen Ausschüssen und politischen Gremien der Stadt wie z. B. im Jugendhilfeausschuss, Ausschuss für Frauen, Jugend, Soziales und Integration oder Ausschuss Kultur, Schule und Sport erfolgen.

MASSNAHMEN

Die bisherige Steuerungsgruppe setzt sich aus Mitarbeiter*innen der folgenden Bereiche zusammen:

- Stabsstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit
- Stadtplanungsamt
- Familien- und Jugendarbeit
- Eigenbetrieb Hanau Infrastruktur Service Abteilung Grünflächen
- Eigenbetrieb Kindertagesbetreuung
- Kinder- und Jugendbüro
- Kathinka-Platzhoff-Stiftung
- UNICEF Juniorbotschafter

und wird nunmehr erweitert durch Mitarbeiter*innen aus den Bereichen:

- Bildung, Soziale Dienste und Integration
- Fachstelle Sport
- Ordnungsamt und Bürgerservice
- Hanau Infrastruktur Service

Darüber hinaus kann die Steuerungsgruppe themenspezifisch und anlassbezogen temporär durch Mitarbeiter*innen weiterer Fachbereiche/Eigenbetriebe gestärkt werden.

VERANTWORTUNG

- Stabsstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit

BETEILIGTE AN DER UMSETZUNG

Steuerungsgruppe

Kinder sollen mehr Gehör finden

Hanau will „Kinderfreundliche Kommune“ werden – Projekt vor Abstimmung in Stadtverordnetenversammlung

Hanau. „Kinder an die Macht“ forderte Herbert Grönmeyer in den 60er Jahren in seiner Lieber. Seit dem hat es in puncto Teilhabe und Rechte von Kindern viele Verbesserungsvorschläge und Absichtserklärungen gegeben. Doch wirklich verändert hat sich vielereits nichts. Mit dem Programm „Kinderfreundliche Kommune“ treiben das UN-Kinderhilfswerk Unicef und das Deutsche Kinderhilfswerk seit einigen Jahren die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 voran. Die Stadtverordneten sollen am kommenden Montag über die Umsetzung eines entsprechenden Aktionsplans entscheiden.

Im Jahr 2011 hat sich Hanau auf den Weg zur „Kinderfreundlichen Kommune“ gemacht und sich als Pilotstadt bei Unicef und dem Deutschen Kinderhilfswerk beworben. Mit Beschluss vom 27. August 2012 stimmte die Stadtverordnetenversammlung der Vereinbarung mit dem Verein „Kinderfreundliche Kommune“ zu. Seitdem hat die Stadt im Saisonrhythmus von Politik, Verwaltung und freien Trägern einen Aktionsplan entwickelt, der nun zur Abstimmung steht.

Da Hanau bereits das Siegel „Familienfreundliche Stadt“ trägt, sei das Bedürfnis um „Kinderfreundlichkeit“ eine logische Folge, so die Begründung in der Beschlussvorlage für die Stadtverordnetenversammlung am Montag. „Wir sind darauf angewiesen worden, ob wir an dem Projekt teilnehmen wollen“, erklärt Stadtrat Axel Weiss-Thiel im Gespräch mit dem HNA. Die Verbindungen über den Vorsitzenden von Unicef Deutschland, Dr. Jürgen Hönnes, zustande gekommen. „Das Thema passt zu unserem Portfolio. Also haben wir zugesagt.“

Neben Hanau nehmen die Städte Serfingberg, Weil am Rhein, Weiskirchen, Sengsbach und Kfhn an dem bundesweiten Pilotprojekt teil. „Andere Länder wie die Schweiz oder Spanien sind in ihren Bemühungen um Kinderrechte schon viel weiter“, so Sozial- und Bildungsdirektor Axel Weiss-Thiel. „Wir stellen uns nun zur Verfügung, um das Programm „Kinderfreundliche Kommune“ auf die Verhältnisse in Deutschland mit seiner lokalen Struktur und unterschiedlichen Zuständigkeiten in den Bereichen Bildung und Jugendhilfe anzupassen.“

Der dafür entwickelte Aktionsplan basiert auf einer Umfrage, die im vergangenen Jahr ebenfalls in der öffentlichen Verwaltung und anerkannter unter Hanauer Schülern durchgeführt wurde. Hieraus ergaben sich ebenfalls die Ergebnisse des „Stadtqualitäts-Spells“, das an unterschiedlichen Altersklassen und Stadtteilen durchgeführt wurde und war. Die Pilotphase



Kinder sollen künftig in Hanau mehr zu sagen haben. Einen Anhang machten am Dienstag die Kinder aus der Kindertagesstätte Sandelbäume. Mehr als 100 kostümierte kleine Narren stürmten das Rathaus und erbeuteten Süßigkeiten von Oberbürgermeister Claus Kaminsky (rechts) und Stadtrat Axel Weiss-Thiel (Zweiter von links). Foto: Privat

für das Projekt ist auf vier Jahre begrenzt. Die vier Eckpunkte des Aktionsplans sind die Verankerung des Kinderrechts, die Rahmenseitigung, die Partizipation von Kindern an gesellschaftlichen Entscheidungen und die

Information. „Die Rahmenbedingungen für das Projekt sind gut“, so Weiss-Thiel. „Wir haben mit den Stadtteilleitungen, Kita, Schulen, dem Kinder- und Jugendbüro und verschiedenen Netzwerk-

partnern wie der Katholischen Pfarzpfarrleitung eine kinderfreundliche Infrastruktur. Wie es noch ein bisschen hapert, sind die Leitlinien. Wir machen viele Einzelprojekte so, ohne dass es sich als Dienstleistungen formalisiert und verdingt wären.“ So gibt es etwa ein Jugendparlament, das jedoch im Gegensatz zum Senats- oder Ausschussrat nicht im Grundsatz verankert sei.

Neben der Verwaltung sollen die Kinder- und Jugendlichen selbst eine 200-köpfige des Aktionsplans der Kita und Schulen sollen den Kindern mehr Mitsprache ermöglichen und ihnen ihre Rechte näher bringen, etwa die auf eine geschriebene Erklärung. Das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ muss der Kommune nicht nur die Möglichkeit, sondern fordert gleichzeitig ein, die Rechte von Kindern und damit das besondere Schutz, die Förderung und die Beteiligung von jungen Menschen zu stärken, heißt es dazu in der Vorlage an die Stadtverordneten.

Sollte der Aktionsplan am 11. März beschlossen werden, darf sich die Stadt Hanau für die kommenden vier Jahre „Kinderfreundliche Kommune“ nennen. Eine Verlängerung des Projekts lie von der Umsetzung des Plans und der Ableitung weiterer Maßnahmen abhängig. Wie das unter dem jeweiligen Spielplan zu realisieren ist, bleibt abzuwarten (siehe Interview). (an-Dito Weber/HNA)

► www.kinderfreundliche-kommune.de

Einzelne Maßnahmen des Aktionsplans

- Die Mitarbeiter der Verwaltung sollen zum Thema „Kinderfreundliche Verwaltung“ und zu Kinderrechten geschult werden.
- Kinder und Jugendliche sollen in der Stadtplanung und Stadtteilentwicklung miteinbezogen, etwa bei der Errichtung von Spielplätzen.
- Das „Jugendparlament“ des Jugendbildungszentrums, in dem 14- bis 21-Jährige aktiv ihre Belange in der Stadt diskutieren können, soll zu einem dauerhaft tagenden Jugendpartizipationsgremium weiterentwickelt werden.
- Ein gemeinsames Leitbild für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen innerhalb der Organisation der Stadtverwaltung soll erstellt werden.
- Die Maßleistungen für Kinderrechte – zum heutigen Stand die Heister-Grün-Schule und die Geesenswache – sollen ihre Schularbeiten an andere Schulen weitergeben und akzeptieren eigene Beispiele und ihr eigenes Schulprofil stärken.

- Das Kinder- und Jugendbüro, das derzeit im Jugendbildungs- und Kulturzentrum Hans Döcker am Sandbäumen untergebracht ist, soll als dauerhafter Ansprechpartner für alle Kinder- und Jugendlichen der Stadt an zentraler Stelle am Rathaus angesiedelt werden.
- Eine Beratungsstruktur von Kindern bis zwölf Jahre soll etabliert werden. In speziellen Einrichtungen soll Partizipation im Umgang mit Kindern als pädagogisches Grundprinzip etabliert und als verbindliches Kriterium in der Partizipation und Mitarbeit von Kindern verankert sein.
- Die Stadt Hanau soll in regelmäßigen Abständen die Ziele des Aktionsplans über eine verwaltungsübergreifende Steuerungsgruppe überprüfen.
- Lokale Kinderrechtskooperationen sollen ein Netzwerk bilden. Seit Ende sind die Subjektive Prävention und Sicherheit, die Katholische Pfarzpfarrleitung, Unicef, Maketa e.V. und der Deutsche Kindererschulungsdienst. (an-D)



Stolze Sieger: Stadtrat Axel Weiss-Thiel (oben rechts) vergab die Jugendpreise an die Gewinner.

Foto: PM

Toleranz und Menschenrechte

Jugendpreis: „Spannende Vorhaben und künstlerisch sehr gute Präsentationen“

Hanau (pm/res). Im Rahmen des Aktionsplanes „Kinderfreundliche Kommune“ hatten sich 13 Hanauer Schulklassen und Jugendgruppen mit Projekten zum Thema „Toleranz und Menschenrechte“ um einen von Oberbürgermeister Claus Kaminsky ausgeschriebenen Jugendpreis in Höhe von 5000 Euro beworben.

Auf dem Jugendplenum präsentierten die Jugendlichen nun ihre Vorhaben einer fünfköpfigen jugendlichen Jury im Jugendbildungswerk am Hans-Böckler-Haus. Rund 130 vorwiegend junge Zuschauer und Teilnehmer sahen die Präsentationen, zu denen Theater, Musik- und Tanzaufführungen, Videoclips, Powerpoint-Folien und Plakate zählten.

Den ersten Preis (1000 Euro) erhielten die Mitglieder einer Breakdancegruppe, die einmal wöchentlich gemeinsam mit behinderten Jugendlichen tanzen und mit-

wochs im inklusiven Offenen Treff des Jubikuz zu Hause sind. Die Erstplatzierten eröffneten das Jugendplenum dann auch mit einer spektakulären Tanzeinlage. Den zweiten Platz (700 Euro) belegte die neunjährige Theresa Renner mit ihrem Engagement für bedrohte Raubkatzen. Mit dem Erlös aus handgemalten Shirts setzt sie sich für diesen Tierschutz ein und begründete dessen Relevanz für die Menschen. Die Mädchenrealschule Großauheim belegte den dritten Platz (500 Euro) mit praktischer Hilfe für Flüchtlinge – von der Sortierung gespendeter Kleider bis hin zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten und Austausch. Sie präsentierten ihren Einsatz mit Hilfe eines Theaterstücks über gegenseitige Akzeptanz von hier aufgewachsenen Jugendlichen und Flüchtlingen.

Der Publikumspreis (300 Euro) ging an die Eugen-Kaiser-Schule, die ein Gemeinschaftsprojekt einer Fachoberschulklasse

für Sozialwesen mit einer Klasse mit Flüchtlingen umsetzt.

Andrea Pilmann von der Staatsstelle Prävention und verantwortlich für das Projekt „Kinderfreundliche Kommune“ zeigte sich begeistert von der Vielfalt der vorgestellten Ideen: „Zwei Stunden spannende Vorhaben und künstlerisch sehr gute Präsentationen, die durchweg die Förderung verdienen.“ Stadtrat Axel Weiss-Thiel, der die Preise an die Gewinner überreichte, zeigte sich beeindruckt vom Engagement der jungen Menschen: „Alle Jugendlichen übersetzen Menschenrechte in ihre Lebensrealität und lassen es nicht bei einem Lippenbekenntnis.“ Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Konzert mit zwei Gewinner-Bands des „Hoffnungsträger-Band-Contests“ in Kooperation mit dem Kulturzentrum Pumpstation „Kuz“. Heads In The Box und Sven Humm traten auf und begeisterten ihr Publikum.

Offenes Ohr für Anliegen der jungen Bürger

Carolin Kornberger managt das Kinder- und Jugendbüro

Hanau (pm/upn). Die Goldschmiedestadt ist Träger des Siegels „Kinderfreundliche Kommune“ und hat im Zuge der Umsetzung des dazugehörigen Aktionsplans zum Jahresanfang das Kinder- und Jugendbüro zu neuem Leben erweckt. Unter der Leitung von Andrea Pillmann von der Stabsstelle Prävention wurde das Kinder- und Jugendbüro mit der ausgebildeten Erzieherin Carolin Kornberger neu besetzt.

Im Stadtladen des Rathauses gleich neben der Tourist-Information steht Kornberger künftig jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr für Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und Eltern bereit. Eine öffentlich zugängliche gemütliche Sitz-ecke vor ihrem Schreibtisch bietet Gelegenheit für ungezwungene Gespräche.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit der Einrichtung des Kinder- und Jugendbüros einen weiteren wichtigen Teil des Aktionsplans der ‚Kinderfreundlichen Kommune‘ umsetzen konnten“, sagt Oberbürgermeister Claus Kaminsky in einer Pressemitteilung.

Durch die zentrale Verortung im Stadtladen sei das Büro leicht erreichbar. „Hier bietet die Stadt allen Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern eine Anlaufstelle für Probleme aller Art sowie die unbürokratische Vermittlung von Hilfestellen“, erläutert der OB. „Ob private oder schulische Probleme, Kritik an Einrichtungen für Kinder und Jugendliche oder gute Ide-

en, was man verbessern könnte – hier haben wir ein Ohr für jedes Thema, das Kinder und Jugendliche betrifft“, ergänzt Pillmann. Interessen und Rechte von Hanaus jungen Mitbürgern sollen durch das neue Büro noch stärker vertreten und Projekte in Kooperation mit städtischen Ämtern und Organisationen sowie freien Trägern und engagierten Bürgern initiiert und realisiert werden.

„Dartüber hinaus haben Kinder und Jugendliche hier eine Plattform, um sich für ihre Stadt zu engagieren und zu beteiligen“, erläutert Pillmann weiter. Das Kinder- und Jugendbüro solle beispielsweise bei kommunalen Entwicklungsprozessen – wie das Planen und Gestalten von Spielräumen und Spielplätzen – angehört werden und aktiv mitwirken. Kornberger, das neue Gesicht des Kinder- und Jugendbüros, freut sich auf die neue Aufgabe, die sie in Teilzeit ausüben wird. „Ich hoffe, dass viele Menschen das neue Angebot annehmen und sich mit ihren Themen an mich wenden werden. Ich werde mein Bestes tun, um Kindern und Eltern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen entsprechende Hilfsangebote und Informationen zu vermitteln.“

Telefonisch erreichbar ist Carolin Kornberger mittwochs unter der Nummer 0 61 81/2 95 80 38. Natürlich kann auch ein individueller Termin vereinbart werden.



Andrea Pillmann (links), Leiterin der Stabsstelle Prävention, im Gespräch mit ihrer neuen Mitarbeiterin Carolin Kornberger, die zukünftig im Kinder- und Jugendbüro der Stadt anzutreffen ist.

Foto: PM

Projekt stillfreundliche Stadt

Kinderpolitik: Hanauer Facharbeitskreis »Frühe Hilfen« sucht weitere Kooperationspartner für Stillraum-Initiative

HANAU. Eine kinderfreundliche Kommune braucht Räume, in denen Mütter ihre Jungsten in Ruhe stillen können, sagen Andrea Pflmann von der Substelle Prävention und die Hebamme Tatjana Nitz von Klinikum Hanau. Sie haben die Initiative ergriffen und im Rahmen des Facharbeitskreises »Frühe Hilfen« eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Hanau stillfreundlicher zu gestalten.

Nur im Rathaus gemütlich

Nach unserer Recherche stellte sich heraus, so Andrea Pflmann, dass es in der Innenstadt nur im Rathaus einen Still- und Wickelraum mit einem gemütlichen Sessel gibt, in dem sich Mütter zum Stillen zurückziehen können. Dieser Umstand sei in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt genug, bedauert sie.

Deshalb werde gerade ein Flyer erstellt, in dem alle Orte aufgeführt sind, an denen Mütter in Ruhe stillen können, so Andrea Pflmann. Das können Cafés und Restaurants sein, aber auch ein stilles Kafein in einem Geschäft oder einem Kaufhaus. Die Liste wird künftig dem Willkommensteil beigelegt. Dass zur Informationen und kleinen Geschenken gefüllte Taschen erhalten alle Hanauer Eltern von Neugeborenen.

Nicht alle Säuglinge seien dazu in Lage, in der übermütigen Atmosphäre eines Restaurants in der Umkleekabine eines Ladens oder auf einer Parkbank an der Brunn zu trinken, weiß die Hebamme Tatjana Nitz aus Erfahrung. Hierin komme, das es

»weiter auch Cafés gibt, in denen Frauen sogar angefordert werden, die Lokalität zu verlassen, weil es ungenügend andere Gäste stören. Außerdem ist es manchen Frauen aus religiösen Gründen nach erlaubt, in der Öffentlichkeit zu stillen.«

Offensiv informieren

Um diese Situationen zu vermeiden sei es wichtig, so Anne-Dorothea Sillberg, Vorsitzende des Präventionsrates der Stadt Hanau, offensiv über stillfreundliche Orte in Hanau zu informieren. Sie ist auch Mitglied im Facharbeitskreis »Frühe Hilfen« und begrüßt deshalb die neue Arbeitsgemeinschaft, der neben Andrea Pflmann Bettmann, Vertreterin des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) und der Familienberatung des Albert-Schweitzer-Kinderklinik sowie eine Ernährungswissenschaftlerin angehören.

Vernetzung mit Ärzten angestrebt

Sie streben eine Vernetzung mit gynäkologischen Kinderärzten, Kliniken und den Beratungsstellen an, um für den Umgang mit stillenden Müttern zu sensibilisieren und über die Vorteile des Stillens aufzuklären.

Wer die Initiativen unterstützen möchte sein Geschäft, sein Restaurant oder Café im Hanauer Stadtgebiet mit entsprechenden Aufklebern als stillfreundlich ausweisen will, kann sich an Andrea Pflmann von der Substelle Prävention wenden. Sie ist telefonisch unter 06181/795-1951 oder per Mail unter andrea.pflmann@hanau.de erreichbar. red



Waise Randerhoffer und ihr Sohn testen den neuen Stillort im Rathaus, eingeleitet von Anne-Dorothea Sillberg, Tatjana Nitz und Andrea Pflmann (von links). Foto: Stadt Hanau



Spielplatz in der Grimmelhäuserstraße neu gestaltet

Tatkräftige Unterstützung von den Kindern bekam Bürgermeister Axel Weiss-Thiel bei der Eröffnung des modernisierten Spielplatzes in der Grimmelhäuserstraße, Kletterwand, Schaukel und Drehscheibe hatten zu den meist genannten Wünschen der Kinder gehört, die

Carolin Kornberger vom städtischen Kinder- und Jugendbüro vor der Umgestaltung befragt hatte. Diese Spielgeräte und weitere neue finden sich inmitten der Mehrfamilienhäuser im Stadtteil Südost. Dort verbringen nicht nur besuchende Kinder und Jugendliche samt Familien

ihre Freizeit. Vornehm ist der Spielplatz auch beliebtes Ausflugsziel von Kindertagesstätten aus dem Stadtteil und von Gruppen der Stadtteilzentrale Südost. 166.000 Euro hat die städtische Eigenbetrieb Hanau Infrastruktur Service (HIS) in die Erneuerung des Spiel-

platzes gesteckt, wobei HIS vom Kommunalinvestitionsprogramm des Landes Hessen profitierte. Daraus schöpfte der Eigenbetrieb mehrmals, um auch die Spielplätze Wehrgaben, Annastraße und am Großbauern Malmser auf Vordermann zu bringen. • IboFoto: Stadt

Mülleimer installiert

Kritik von Kita-Kindern mündet in Baumaßnahme

HANAU • Das Kinder- und Jugendbüro der Stadt ist Außenstelle für Kinder und Jugendliche, die Fragen, Anregungen und Kritik zu städtischen Angelegenheiten haben. Carolin Kornberger hört zu, leitet die Anliegen ihrer jungen Besucher an die zuständigen Fachbereiche weiter und sucht mit ihnen zusammen nach Lösungsmöglichkeiten.

Gleich zweimal erhielt Kornberger in diesem Sommer Besuch von Claudia Lach, der stellvertretenden Leitung der Kita Dresdener Straße, und ihren Kolleginnen vom Schmeisteigerprojekt, die mit je 18 Schmeisteigern im Alter von fünf und sechs Jahren im Rathaus vorbeikam.

Auf die Fragen von Korn-

berger zählten die Kinder auf, was sie in Hanau besonders mögen: „Spielplatz, Eisdielen und die Schwimmbäder“, waren sich alle einig.

Schön wäre es allerdings, wenn es im Schwimmbad noch ein Becken mehr gäbe, damit es dort nicht so voll ist, wünschten sich die Kinder. Auch die Wartezeiten bei Schwimmkursen seien sehr lang. „Ein Wasserspielplatz in Hanau ist allerdings der große Wunsch, der geäußert wurde“, so Kornberger.

Richtig doof finden die Kinder den Müll, der überall auf die Straßen geworfen wird, obwohl es so viele Mülleimer gibt. Auch vor der Kita Dresdener Straße sei das ein Problem, berichten sie. „Die Erwachsenen – oft Eltern, die

warten – werfen ihre Zigaretten dort einfach auf den Boden“, beschwerten sie sich.

„Natürlich können wir nicht einfach ein neues Schwimmbecken bauen, aber zumindest am den Papierkorb können wir uns kümmern“, versprach Kornberger. Bei einem Ortserratum mit den engagierten Mitarbeitern des Eigenbetriebs Hanau Infrastruktur Abteilung Straßenbau Bauhof Axel Böyag und Thomas Trobert würde der Mülleimer nun vor der Kita installiert.

Die Kita-Kinder durften sogar helfen, das Loch zu graben, und bekamen die verschiedenen Arbeitsschritte und Werkzeuge mit viel Geduld von beiden Mitarbeitern erklärt. • **upn**



Carolin Kornberger (rechts) und ihre zwei Kollegen vom Bauhof installierten mit den Kindern den neuen Papierkorb vor der Kita Dresdener Straße. • Foto: PM

Stadtentwicklung als Planspiel

Workshop weitet den Blick auf verschiedene Interessenslagen



Diskutieren über den Tellerrand Mitarbeiter der linear Stadtentwicklung mit Workshop „Kooperative Stadtentwicklung“ (Foto: PM)

Hanau – Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Fachbereiche und Eigenbetriebe der Stadt Hanau wurden von Bürgermeister Axel Weiss Thiel, SPD, zu einem Workshop „Kooperative Stadtentwicklung“ begrüßt, der unter dem Slogan „Kinderfreundliche Kommunen“ veranstaltet und vom Stadtrat o. Prävention, Sicherheit und Saubere sowie dem Kinder- und Jugendbüro in Hanau organisiert wurde. In den Räumlichkeiten der Kammerhof-Hofburg lud Moderator Dr. Peter Felix-Dandelyk von der Akademie für lokale Demokratie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Planspiel ein, in dem sie Rollen die typischerweise eine Grundstücksinhaber in einer Stadt übernehmen müssen. Dabei galten die verschiedenen Interessen der Menschen in der Stadt sowie die Schwächen der Stadtentwicklung unter einem Hut zu bringen und dabei insbesondere auch die Kinder und Jugendlichen im Fokus der Augen zu verlieren. Die Teilnehmer nahmen dabei verschiedene Rollen ein und argumentierten aus der jeweiligen Sicht.

„Dies ist eine gute Gelegenheit mal über den Tellerrand zu schauen und ganz konkret die Bedürfnisse und Interessen anderer Menschen wahrzunehmen“, sagte Bürgermeister Weiss Thiel. „In Hanau entwickeln wir dies bereits seit dem Umbau der Innenstadt.“

Stadtentwicklung muss mit Blick auf alle Bürgerinnen und Bürger stattfinden – das heißt auch Kinder, Senioren und Menschen mit Behinderung“, sagte Weiss Thiel. Nur durch die Beteiligung aller Menschen am Stadtentwicklungsprozess sei gewährleistet, dass die Voraussetzungen für eine menschenfreundliche Stadt geschaffen würden. „Auch Kinder und Jugendliche sollen von Anfang an in einer Demokratie beteiligt“, sagte der Bürgermeister. „Auf der einen Seite schaffen wir auf verschiedenen Ebenen die Möglichkeiten und Voraussetzungen in Hanau, teilzunehmen durch die Kinder- und Jugendbüro, das Jugendforum, verschiedene Kinderkomitees und auch durch Schulungen und Workshops wie diesen hier.“ Mit dem neuen Projekt „Zukunft Hanau“, das Dinge der Öffentlichkeit vorgestellt werden, suchte die Stadtverwaltung nun erneut bewahren den Austausch mit den Hanauern und Hanauerinnen, „denn wir wünschen uns, dass die Menschen ihre Zukunft in dieser Stadt bewahren und aktiv mitgestalten“, sagte der Bürgermeister. • **nd**



Stabsstelle Prävention, Sicherheit und Sauberkeit

Am Markt 14 – 18 · 63450 Hanau

Andrea Pillmann

Telefon: 06181-295-1951

Telefax: 06181-295-1797

E-Mail: praevention@hanau.de

www.praevention-in-hanau.de



**PRÄVENTION
IN HANAU**